

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 23. Mai 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: i. B. Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Weltkrieg. Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 22. Mai. (W.-L.-B.)

Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmelgebiet hielt lebhafteste Feuerkämpfe an. Nördlich vom Dorfe Kemmel und südlich von Votter schütterten am Abend starke feindliche Teilergriffe. Beiderseits der Lys und am La-Bassée-Kanal lag unser rückwärtiges Gelände wiederum unter starkem Feuer.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Italiens Jubiläum.

Drei Jahre Krieg.

Vor drei Jahren, am 23. Mai 1915, erfolgte der Eintritt Italiens in den Krieg, zehn Monate nach Beginn des Weltkrieges. Es brach trennlos den Dreibundvertrag, um im Trüben zu fischen. Es wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, seine irredentistischen Bestrebungen gegen Österreich-Ungarn durchzusetzen...

Was hat Italien in diesen drei Jahren seiner Beteiligung am Kriege erreicht? Es ist weiter denn je von der Erfüllung seiner Wünsche entfernt und hat an Gut und Blut Opfer über Opfer bringen müssen. Zwar gelang es ihm, da Österreich-Ungarn an zwei Fronten kämpfen mußte, in elf blutigen Frontschlachten wenige Kilometer weit in österreichisches Gebiet vorzudringen...

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 21. Mai, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 20. Mai abends lautet: Im Laufe des Tages keine Infanterietätigkeit. Bismarck heftige Artilleriekämpfe südlich der Aisne und an einigen Punkten in der Gegend von Montdidier-Lassigny. Sonst überall ruhiger Tag.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 20. Mai abends lautet: In der Nacht führten französische Truppen östlich und nordöstlich von Lore eine erfolgreiche Unternehmung durch. Sie erreichten alle ihre Ziele auf einer Front von 4000 Yards und machten 400

Gefangene. Im frühen Morgen fand bei Albert ein örtliches Gefecht statt, in dem wir einige Leute verloren. Eine unserer Truppenabteilungen überfiel einen deutschen Posten südlich von Hebuterne und brachte einige Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Die feindliche Artillerie entwickelte heute in dem Abschnitt nördlich von Bethune eine beträchtliche Tätigkeit mit Gasgranaten.

Amerikanischer Bericht.

Der amerikanische Heeresbericht vom 20. Mai abends lautet: Außer gegenseitiger Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten ist nichts zu melden.

Der zerschlagene Angriff auf den Kemmel.

Nachdem bereits seit einigen Tagen die Westfront in härtestem Feuer aufflammt und große Kampfpatrullen und Erkundungsabteilungen der Entente die deutschen Linien nach schwachen Stellen abtasteten, löste am Morgen des 20. Mai in Flandern gewaltige Artillerievorbereitung einen in größtem Maßstab angelegten englisch-französischen Angriff gegen den Kemmel und die westlich und östlich anschließenden deutschen Stellungen aus. In 10 Kilometer Breite liefen die französischen Sturmwellen, welche die erste und zweite Linie bildeten, an. Auf dem flachen Grund des Didebulcher Sees, den das schwere Feuer der letzten Wochen freilich längst in ein Trichterfeld verwandelt hat, setzten die Franzosen besonders dicht Massen an in der Hoffnung, von hier aus das Kemmelmassiv von Norden her zu umfassen. Aus wenigen Metern Entfernung schlug ihnen ein rauchendes Feuer entgegen. Wie mit einem Schlage stockte die Angriffsbewegung, und alles stutete zurück. Aber was die eigenen Linien erreichte, waren nur kümmerliche Reste. Gegen den Kemmel selbst kam der französische Angriff garnicht erst zur Durchführung. So verheerend schlug das deutsche Vernichtungsfeuer in die französischen Bereitschaften, daß sie nicht zum Vorgehen zu bewegen waren. In der StraÙe Kemmel-De Kleit brach der französische Angriff vor den deutschen Hindernissen zusammen. Östlich Votter gelang es den Franzosen, lediglich ein örtlich eng begrenztes Schützenneß vorzuschleichen, das jetzt unter dem zusammengesetzten deutschen Feuer liegt. Zwischen Votter und Dronoeter war es den Franzosen unter rücksichtslosestem Einsatz an Menschen zuerst gelungen, vorzugehen; aber der Erfolg war nicht von langer Dauer. Die deutschen Kampftruppen selbst setzten sofort im Gegenstoß ein. In brausendem Sturm, an einer Stelle unter persönlicher Führung des Regimentskommandeurs, jagten die Deutschen die Franzosen wieder zurück. Restlos verloren diese das im ersten Ansturm gewonnene Gelände, das voll lag von ihren Toten.

Bei dem mißglückten großen französischen Angriff am 20. Mai gegen den Kemmel blieben zahlreiche Gefangene von verschiedenen französischen Divisionen in deutscher Hand. Abereinstimmend sagten diese aus, daß auch englische Divisionen, die in dritter Linie bereitstanden, an dem Angriff teilnehmen sollten. Allein zu ihrem Einsatz kam es erst garnicht infolge des vollkommnen Zusammenbruchs des französischen Sturmes. Seit dem 4. Mai verbluteten sich die Franzosen, die in Flandern ihre besten Divisionen, darunter das berühmte 20. eiserne Korps, eingesetzt haben, in immer neuen vergeb-

lichen Angriffen gegen den Kemmel, und es ist bezeichnend, daß England durch die wiederholten Drohungen seiner Presse, England liege nichts an der Eroberung kontinentaler Stellungen und es wäre gern bereit, sich auf den Seekrieg zu beschränken, Frankreich davon vermahnt hat, um ein rein englisches Ziel, um das mit dem englischen Prestige so eng verknüpfte Jern und um das englisch gewordene Calais seine besten Truppen zu opfern, die es nicht leicht an anderer Stelle noch einmal bitter nötig braucht.

Die Tötung eigener Landsleute.

Nachdem am Pfingstsonnabend in einer Vorstadt von Valenciennes 26 jugendliche Zivilarbeiter — Jungen und Mädchen — englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen waren, wurden am 1. Feiertag nachmittags durch Bombenabwurf auf Valenciennes selbst 6 Zivilisten getötet und 5 verwundet. Zwölf Bomben fielen in die unmittelbare Nähe der Kathedrale Notre Dame, deren Glanzstuhl Feuer fing. Die erregte Menge gab ihrem Mißfallen gegen die unerhörte Handlungsweise ihrer Verbündeten auf der StraÙe freien Ausdruck.

Flieger-Angriff auf Köln.

Am Sonnabend haben sechs feindliche Flugzeuge 23 Bomben auf die Stadt Köln abgeworfen. Die „Köln. Ztg.“ berichtet darüber: Die feindlichen Flieger, die in einer Stärke von sechs Flugzeugen 23 Bomben auf Köln abwarfen, hatten es, wie schon aus der Örtlichkeit der Einschlagstellen der Bomben ersichtlich, die fast sämtlich auf die verkehrsreichsten Stellen der inneren Stadt fielen, lediglich auf die Bevölkerung abgesehen. Für diese Annahme spricht auch der für den Angriff gewählte Zeitpunkt am frühen Vormittag mit seinem besonders lebhaften Straßenverkehr. Auch die Art der Bomben läßt darüber keinen Zweifel zu. Es waren durchweg solche von geringer Durchschlagskraft, aber desto größerer Splitterwirkung. Der Gebäudeschaden ist daher, wie schon gemeldet, unbedeutend. Die beklagenswerte hohe Zahl der Menschenopfer von 23 Toten und 47 Verletzten ist darauf zurückzuführen, daß trotz rechtzeitiger Alarmierung der Stadt durch die verantwortlichen Dienststellen die oft wiederholten Bestimmungen über das Verhalten bei Flieger-Angriffen vielfach so gut wie unbeachtet blieben.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 21. Mai meldet von

italienischen Kriegsschauplätze:

An der italienischen Front führte die beiderseits entfaltete Erkundungstätigkeit zu mehrfachen Kampfhandlungen.

Südsüdlich von Mori stießen in der Nacht zum Sonntag Abteilungen ungarischer Infanterie in die feindlichen Stellungen vor. Am Loppio-See, bei Piago und auf dem Sasso Rosso wurden italienische Patrouillen zurückgewiesen.

Bei Fener wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen durch Gegenstoß geworfen. Bei Capo Sile entriß uns der Italiener einen Vorpostengraben.

Die 1. und 1. Fliegerkompanie Nr. 14 schloß am 19. d. Mts. vier feindliche Flugzeuge ab, die alle auf unserem Boden niedergingen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 19. Mai heißt es: Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich mit großer Lebhaftigkeit im Corfatale und auf der Höhe von Piago. Die Flieger-tätigkeit war an der gesamten Front bemerkenswert.

Die Kämpfe im Osten.

Der deutsche Vormarsch in Finnland.

Nach einer Havasnote aus Petersburg haben die Deutschen Badetz im Finnischen Meerbusen besetzt.

Finnland frei!

Die Auseinandersetzungen zwischen Rußland und Finnland, die letzterem die staatliche Unabhängigkeit bringen sollen, nähern sich ihrem Ende. Die Finnen sind jetzt fast ganz im Besitze ihres Vaterlandes, nur ein kleiner Rest an der Kronstädter Bucht befindet sich noch in den Händen der Russen. Das finnische Gebiet reicht fast bis an die Tore von Petersburgs. Nachdem die Finnen das Fort Ino genommen haben, hat der Seeweg seine Bedeutung für den Gegner verloren. In Erkenntnis dieser Tatsache haben die Russen die übrigen besetzten Werke gesprengt und sich weiter zurückgezogen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 20. Mai meldet: Palästinafront: Im allgemeinen Ruhe bis auf rege Artillerietätigkeit an einzelnen Stellen der Front. Die am 17. Mai bei Džardun geschlagenen Rebellen erlitten dort eine schwere Niederlage. Ihre Verluste betragen mehr als 200 Tote; 2 Offiziere, 14 Mann wurden gefangen genommen. Viele Waffen und Munition fielen in unsere Hand. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die Entscheidung in Ostafrika noch nicht gefallen.

Nach langer Zeit ist hier wieder ein englischer Bericht über die Kriegslage in Ostafrika eingetroffen. Daraus geht hervor, daß die Engländer und Portugiesen nicht weiter gekommen sind, als sie schon vor 14 Tagen waren. Am 5. Mai hat ein größeres Gefecht bei Manungo in der Mitte zwischen dem Rassa-See und Port Amelia stattgefunden, das nach der englischen Meldung zumindest unentschieden geblieben ist. Portugiesische Meldungen sagen, daß die Portugiesen weiter vorgebracht sind und den Džulu-Berg wieder besetzt haben, wahrscheinlich, um von dort aus zu versuchen, den vielleicht bestrittenen Verlust des Generals von Bettow, wieder nach Deutsch-Ostafrika einzubringen, zu verhindern. Jedenfalls geht aus den Meldungen hervor, daß bisher eine Entscheidung in Deutsch-Ostafrika nicht gefallen ist.

Die Kämpfe zur See.

Die April-U-Beute: 652 000 Tonnen.

W. L.-B. meldet amtlich:

Im Monat April sind insgesamt 652 000 Brutto-Registertonnen

des für unsere Feinde nugharen Handelschiffsräume vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelschiffsräume ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17 116 000 Registertonnen verringert worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Mit 652 000 Brutto-Registertonnen reißt sich das April-Ergebnis in die etwa seit Herbst v. Js. stetige Kurve früherer Monatsergebnisse ein. Wir können daraus entnehmen, daß es den gesteigerten Abwehrmaßnahmen unserer Gegner bisher nicht gelungen ist, die Erfolge unserer U-Boote zu drücken. Andererseits zeigt das Bild, daß es der unermüdlichen Tatkraft unserer U-Boote zu danken ist, wenn die monatliche Verletzungsziffer wieder die staatliche Höhe erreicht hat.

Dabei verdient besondere Berücksichtigung die auch nach feindlichem Eingeständnis geradezu erschreckliche Steigerung der durch Angriffe deutscher U-Boote beschädigten Handelschiffe. „Viele von ihnen,“ schrieb das „Journal of Commerce“ am

18. März. „Während des ganzen Krieges überhaupt nicht mehr Verwendung finden; alle über längere Zeit hinaus außer Betrieb gesetzt.“ Geddes sagte Mitte März im Unterhaus: „Die Reparaturarbeit im Schiffbau hat die bemerkenswerte Höhe von 1/2 Million Brutto-Registertonnen pro Woche erreicht, und mit den Leuten, die man jetzt für Schiffsausbesserungen verwenden muß, könnte man in einem Jahre 1/2 Million Tonnen neuen Schiffraum bauen.“ Zur Befestigung der bekanntlich nicht immer zutreffenden Aussagen englischer Minister trifft wie gefolgt eine Meldung des „Temps“ vom 2. Mai ein, der zufolge in der ersten Hälfte des April d. Js. 133 Fahrzeuge mit 350 890 Brutto-Registertonnen zum Zweck der Ausbesserung französische Werkstätten aufsuchen mußten. Die Ausbesserung aber, meldet „Berlinsche Tidende“ vom 24. April, geht sehr langsam vor sich, weil die französische Seeresverwaltung die nötigen Arbeiter nicht freiläßt. Auch in England fehlt es an gelernter Werkstatthaltern.

Zur gerechten Würdigung unserer U-Boots-Erfolge reicht nicht nur aus, nur die Versenkungen zu betrachten, sondern in demselben Umfang, wie dem Feind durch Ausnutzung seiner Abwehrmittel die Bergung schwerverletzter Schiffe und dadurch scheinbar eine Verminderung seiner Schiffsverluste gelingt, steigt die Zahl der beschädigten Schiffe und fñhrt sich die der Schiffsräume, die betriebsfähig zu seiner Verfügung übrig bleibt.

Der neueste englische Gewaltstreik.

Wie dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Amüden berichtet wird, sind außer dem Fischdampfer „Otono“ noch die Fischdampfer „Derita 12“, „Holland 5“, „Pan“, „Fax“ und „Arania“ nach England aufgebracht worden. Die Schleppboote „Welterhelde Sch. 50“ und „Elijabeth Wm. 162“ werden seit Sonnabend vernichtet. Nach einer anderen Meldung aus Amüden ist der Logger „M. N. 117“ am Sonntag Abend von einem Kriegsschiff, vielleicht einem englischen Torpedobootszerstörer, überfahren worden.

Wilson spricht.

Nach einer Neutermedung aus Newyork hielt Präsident Wilson bei einer Kundgebung zugunsten des Roten Kreuzes eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die erste Pflicht ist, den Krieg zu gewinnen. Ich habe jüngst sagen hören, wir müßten fünf Millionen Mann aufstellen. Warum sie auf fünf Millionen beschränkt? Ich habe den Kongreß der Vereinigten Staaten aufgefordert, keine Grenzen zu nennen, weil der Kongreß, wie sicherlich wir alle, wünscht, daß jedes Schiff, das Mannschaften oder Vorräte befördern kann, auf jeder Reise mit soviel Mann und soviel Vorräten, als es tragen kann, beladen werden soll. Wir können von unserer grimmigen Entschlossenheit, den Krieg zu gewinnen, nicht durch irgendeine unaufrichtige Annäherung abgebracht werden. Ich kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß ich diese vertraulichen Mitteilungen geprüft und sie unaufrichtig gefunden habe. Ich erkenne sie jetzt als das, was sie sind, als ein Versuch, freie Hand, besonders im Oöfen, zu erhalten und Erörterungs- und Ausbeutungspläne zu verwirklichen. Jeder Vorschlag über ein Verständigung im Westen schließt einen Vorbehalt bezüglich des Oöfens ein. Was mich angeht, so will ich bei Kämpfen wie bei Frankreich stehen. Das Schauspiel, das sich darbot, sei der Kampf von vier Nationen, die selbstständig nach Vergrößerung streben, gegen 26 Regierungen, die den größten Teil der Welt darstellen und zu einer neuen Gemeinschaft der Zwecke sowie einer neuen Einheit des Lebens verbunden seien. Ein neuer Tag der Pflicht sei angebrochen, und diese Pflicht fordere, daß einer dem anderen diene und daß keiner sich an diesem Kriege beteilige. Mit einer der größten Mädel, die dem Rufe der deutschen Armeen anhafteten, sei, daß sie das Rote Kreuz nicht geschadet habe, obwohl die Deutschen sich an der Begründung dieser Organisation beteiligten.

Die eigene Heiligpreisung und Beweihräucherung ist auch hier wieder, wie immer, das obernehmste Ziel Wilsonscher Reden. Ungenießbarer Dümel und offenkundige Unwahrscheinlichkeit ist und bleibt der Stempel des Wilsonschen Charakters. Der „selbstlose“ Krieg und die Menschlichkeit Wilsons und Amerikas: ihr Denkmal ist so fest genug gegründet auf den amerikanischen Waffenlieferungen an die Entente und unter dem Schutze der „Neutralität“. Daß Wilson, sowohl bei Frankreich als auch bei Rußland, den „Sif- und Freundlosen“, stehen will, ist eine zweiseitige Schmeichelei für diese Länder, hinter der schließlich nur zu plump der amerikanische Egoismus hervorstrahlt. Die Verleumdung, daß Deutschland das Rote Kreuz mißbrauche, ist aus dem Munde notorischer Schwärzer dieser Richtung, läßn, aber kaum verwunderlich. Ob auf die Weise Wilson sein erstes Ziel, den Sieg erzwingen wird, ist immerhin sehr zweifelhaft.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ findet es bemerkenswert, daß Wilson Frankreich auf eine Stufe mit Rußland stellt und beiden Ländern seinen Schutz und seine Hilfe zusagt. Welche Empfindungen mag diese Parallele in dem nationalstolzen Frankreich auslösen? Indessen dieses Wilsonsche Geständnis wiegt schließl doch recht schwer. Es spricht dafür, daß Wilson ein richtigerer Urteil über die innere Kraft Frankreichs abgibt als die zahlreichen Lobredner diesseits und jenseits des Kanals.

Die amerikanische Flugzeugherstellung.

Neuter meldet aus Washington: Wilson hat nach Genehmigung der Obermann-Bill, die eine Neuregelung der Verwaltung der Arbeiter für den Krieg ermächtigt, eine besondere Organisation für die Herstellung von Flugzeugen ins Leben gerufen, die John D. Ryan untersteht wird. Dieser Produktionszweig ist jetzt dem Militär ganz abgenommen worden.

Provinzialnachrichten.

Ostern, 19. Mai. (Eine bittere Pille für eine Briefschreiberin.) Der Besitzer Anton Kaminski aus Groß Lehwalde, Kreis Ostern, ließ am 27. Juni 1917 durch die Ehefrau des früheren Hotelbesizers, jetzigen Rentners Borchert aus Gilgenburg nach seinen (Kaminskis) Angaben an den „Staatskommissar für Volksernährung in Berlin“ (bei den Leuten muß es gleich die höchste Instanz sein) eine Beschwerde verfassen. In dieser behauptete Kaminski, der Kaufmann Salomonson und Gendamerie-Wachmeister Kowowski zu Gilgenburg machen gemeinschaftlich Reisen über Land, kaufen Butter, Eier und Schweine billig ein, lassen letztere schlachten und verkaufen dann das Fleisch, Butter und Eier zu Wucherpreisen. Der Gendarm, so behauptete die Beschwerde weiter, unternehme nichts gegen Salomonson, wenn dieser gegen die Kriegsgesetze sich verhalte; denn beide seien unter einer Decke. Auch hat nach der Beschwerde der Wachmeister wiederholt gekauert: Salomonson könne alles tun, was er will, auch Schweine schlachten und das Fleisch verkaufen; ihm geschehe nichts. Kaminski unterschrieb die Beschwerde und landete sie ab. Deren Behauptungen waren aber falsch. Kaminski hat das auch selbst ein und widerrief nach einigen Tagen die Beschwerde als „ganz unwahr“. Kaminski ist vielfach, auch schon wiederholt mit Justizhaus, vorbestraft und nimmt es mit der Wahrheit nicht ernst. Da Frau Borchert eine „rechtskundige“ Person ist, hätte sie in der Abfassung solcher Schriftstücke vorichtiger sein müssen. Das Schöffengericht Gilgenburg verurteilte Kaminski zu sechs Monaten, Frau Borchert zu sechs Wochen Gefängnis. Die Berufung der Frau B. wurde am Freitag von der Strafkammer Allenstein verworfen.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. Mai. 1917 Beginn neuer italienischer Massenangriffe auf dem Karst. Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza. 1916 Erklärung des französischen Dorfes Cumieres und des italienischen Panzerwerkes Compulongo. 1915 Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn. Abberufung des Fürsten von Bülow und des österreichischen Botschafters von Rom. 1913 Kämpfe zwischen Bulgaren und Griechen auf Thakidzige. 1912 Stappellau des deutschen Riesendampfers „Imperator“. 1871 Beginn des Rückmarsches der deutschen Heere aus Frankreich. 1848 Helmut von Moltke, zuletzt Chef des stellvertretenden deutschen Generalstabes. 1794 Niederlage der Franzosen bei Kaiserslautern. 1688 Beginn des 30jährigen Krieges. Hinausführen der kaiserlichen Räte Martiniz und Slavata zu Prag durchs Fenster.

Thorn, 22. Mai 1918.

(Danlschreiben Hindenburgs und Ludendorffs.) Herr Hermann Hundt, der Inhaber der Firma Joh. Mich. Schwarz, hatte unsere beiden großen Ehrenbürgern in Hauptquartier einige Flaschen vom besten Rotwein seines Kellers — und das will etwas sagen — zur Stärkung in ihrer in dieser Zeit besonders schweren Aufgabe zugesandt. Darauf sind jetzt bei der Firma folgende Danlschreiben eingegangen:

„Chef des Generalstabes des Feldheeres. Gr. H. Du. den 10. Mai 1918. Herrn Hermann Hundt, Inhaber der Firma Joh. Mich. Schwarz jun., Weinhandlung in Thorn. Für Ihre gütige und mich erhellende Sendung von zwei Flaschen vorzüglichen Rotweins aus dem Keller Ihrer Firma bitte ich meines besten Dankes zu danken zu sein. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

„Der Erste Generalquartiermeister. Gr. H. Du. den 29. 4. 18. Herrn Hermann Hundt, Weinhandlung, Thorn. Für das Geschenk, das Sie mir durch die Zusendung des wohlgeschmeckten Weines gemacht haben, spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Sie haben mir damit eine Freude bereitet. Ludendorff, General der Infanterie.“

Die beiden Danlschreiben, mit der eigenhändigen Unterschrift der berühmten Generale in den bekanntesten farbigen Zügen, werden, unter Glas und Rahmen gebracht, die Probierstube der Weinhandlung zieren.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Major Georg Schmidt (Gen. 5) an der Spitze des Inf.-Regts. 61, zu dessen Führung er kommandiert war; Sergeant Edward Erling aus Rieslingswalde, Kreis Graudenz; Kanonier Gustav Engelmann aus Kutzsch, Kreis Briesen; Franz Grabowski aus Culmsee, Landkreis Thorn; Feltz Wisniewski aus Eichenau, Landkreis Thorn; Unteroffizier Franz Kühn aus Reis-Frankenfeld, Kreis Briesen; Johann Magdzinski aus Stabelwitz, Kreis Culm; Alexius Romanowski aus Borrel, Kreis Briesen; Valentin Kalajet aus Wittbullen, Kreis Culm; Unteroffizier Bruno Godde aus Briesen; Franz Watanowski aus Plagenau, Kreis Culm; Sergeant Albert Gadel aus Gutsch, Kreis Graudenz; Bruno Böhmke aus Graudenz; Unteroffizierhülfer Oskar Jint aus Thorn; Bürogehilfe Walter Thomas aus Thorn.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant und Adj. bei einem Fußart.-Batt. Dr. Hans Fuchs, Sohn des Verlegers Fuchs von den „Danziger Neuesten Nachrichten“ in Danzig; Leutnant d. R. und Batl.-Adj. Erhard Schoenide (Fußart. 11). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Musketier Albert Heise (Inf. 63), Sohn der Besizerin Karoline Heise in Guttan, Landkreis Thorn; Musketier Feltz Ritter aus Segerstorf, Kreis Culm.

(Personalausänderungen in der Armee.) Zu Fñhriichen befördert: die Unteroffiziere Behr und Lauen (Pion. 17).

(Entlassung von älteren Kriegsfreiwilligen.) Nachdem am 1. April die Entlassung der zu den Fñhnen einberufenen Landkñrmer des Jahrgangs 1889 verfügt worden ist, entspricht es der Billigkeit, auch die freiwillig eingetretene noch wehrpflichtigen Angehörigen des Jahrgangs 1889 und die älteren nicht mehr wehrpflichtigen Kriegsfreiwilligen zu entlassen. Soweit sich diese nicht in wichtigeren Stellen befinden (z. B. als Offiziere, Ärzte, Beamte usw.), ist ihre Entlassung ohne weiteres durchzuführen; im übrigen hat die Entlassung nach Erlassung der Verfügung, sobald es die dienstlichen Verhältnisse zulaßen, zu erfolgen. Freiwilliges Verbleiben im Dienst ist zulässig und erwünscht. Die Entlassenen dürfen im Bereiche des Heeres auf Dienstvertrag beschäftigt werden. Im Heeresdienst befindliche Offiziere a. D. sind nicht zu entlassen. Offiziere a. D., die durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre mit einer Stelle beliehen sind, können auf ihre Bitte nur durch Allerhöchste Bestimmung von dieser Stelle entlassen werden. — (Pöngst-Kongresse.) Wie alljährlich, so haben auch diesmal, während der Pöngstfesttage trotz der Kriegszeit eine so große Reihe von Kongressen aller Art stattgefunden, daß man die einzelnen Tagungen und ihre Ergebnisse nur kurz erwähnen kann. — Dem allgemeinen Interesse nach, ist wohl an erster Stelle der außerordentliche Kongress der Deutschen Reichs- und Preussischen Landes-Regimenten, der im Preussischen Abgeordnetenhaus zu Berlin zusammentrat, um sich mit der wichtigen Frage der Ausgestaltung der Kriegsfürsorge, insbesondere mit der Errichtung des unter der Ehrenpräsidentenschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Reichstanzlers Grafen von Hertling stehenden Reichskrieger-Bundes zu beschäftigen. Der Deutsche Kriegerbund, dem gegenwärtig mehr als 32 000 Vereine mit über 3 Millionen Mitgliedern angehören, will die Kriegs- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge in einer weit umfassenden Weise ausgebaut wissen, als es die inzwischen im Reich gegründeten Kriegsfürsorgende Verbände im Auge haben. Der Reichskrieger-Bund soll für alle die Kriegsteilnehmer sorgen, die wenn auch nicht kriegsbeschädigt, so doch infolge Alter, Krankheit oder aus anderer Ursache nach dem Kriege hilfsbedürftig sein werden. — Gleichzeitig hielt die größte Organisation berufstätiger Frauen in Deutschland der Kaufmännische Verband für weibliche Angehörige im Kaiserpalast des „Kriegsgold“ seine zweite Kriegstagung, die sich vor allem mit der Weiterbildung des weiblichen Nachwuchses und der Frage seiner Unterbringung nach dem Kriege beschäftigte. — Der Hirsch-Dunkelsee Gewerbeverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter hielt ebenfalls in Berlin seine 17. Hauptversammlung ab. Er ist die größte gemeinschaftliche Organisation seiner Art und hat unter den veränderten Verhältnissen infolge des Weltkrieges eine entscheidende Bedeutung erlangt. — Die Berufsorganisation der Rindergärtnerinnen hielt in Eilenach ihre 14. Mitgliederversammlung ab und beriet eingehend über die Arbeitsverhältnisse der Rindergärtnerinnen und Sortnerinnen. Es wurden u. a. neue Gebaltsätze und Arbeitsverträge geschlossen, eine Organisation der Stellvertreter ins Auge gefaßt und andere Berufsfragen erörtert. — In Leipzig fand der diesjährige Bundestag der Theosophischen Gesellschaft in Deutschland statt. Hier wurde über „Wege zur Erkenntnis“ und über das Erklärungsproblem in Richard Wagners Parsifal verhandelt.

(Zuchtwieversteigerung.) Am 17. d. Mts. fand die 71. Zuchtwieversteigerung der westpreussischen Zuchtgesellschaft auf dem Schloß und Viehhöfe in Danzig statt. Zum Auftrieb kamen 3 Kühe und 30 Färsen und 92 Bullen. Verkauft wurden 33 Kühe und Färsen für 62 060 Mark. Im Durchschnitt 1880 Mark und 87 Bullen für 177 450 Mark. Der Gesamterlös der Auktion betrug 239 570 Mark. Trotz des starken Angebots fanden die Tiere glatten Abgang, nur zuletzt flaute das Geschäft wegen Mangel an Käufern ein wenig ab und erzielten daher die zuletzt verkauften Bullen geringere Preise. Von den Färsen brachten Gg. Lornier-Trampenan und S. Wiens-Schönan schöne Exemplare auf den Markt. Von ersterem kamen familiäre 5 Färsen über 2000 Mark, während von letzterem 1 je 3000 Mark brachten. Auch Joh. Enß-Schloß Kalkhof erhielt für eine Färse 3120 Mark. Den Höchstpreis für Bullen erzielte Frau Maria Enß-Schönan mit 5800 Mark; ebenso erhielt sie für die beiden anderen Bullen 3000 und 2600 Mark. M. Dyd-Dehlan erhielt 4050 und 4400 Mark für seine zwei sehr schöne Bullen. Auch der Stall Hegemann-Kalkhof hatte wiederum wertvolles Material gefaßt. Zwei brachten je 4900 Mark, einer 4000 Mark. Albert Wiens-Junkerhopf erhielt für seinen Bullen 3600 Mark, Joh. Enß-Schloß Kalkhof für ein Tier 4000 Mark, Otto Dyd-Dehlan für ein Tier 3200 Mark, Galkhof Mausehof für drei Bullen 6700 Mark. Die nächste Auktion findet am 19. Juni in Marienburg statt.

(Thornor Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, gelangt die Operette „Polenblut“ zur Wiederholung. Am Freitag kommt die Posse „Wie einst im Mai“ zur 2. Aufführung. Zum „Einsiedler“, das bekannte Lustspiel von Jakobson, gelangt am Mittwoch den 29. d. Mts., gelegentlich der Festdarstellung zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vaterländischen Theatervereins zur Aufführung. Der Aufführung schließt sich ein künstlerischer Vortragsteil der ersten Solisten des Stadttheaters.

(Ein Einbruchsdiebstahl) ist am Pöngstmontag nachmittags in dem Hause Albrechtstraße 4, dessen Bewohner ausgeselogen waren, verübt worden. Der Dieb erbrach die Kellertüren und eignete sich dort 5 Weingläser an. Als er dann in eine Wohnung eindrang, wurde er durch das Aufgeschrei von jüngeren Kindern, die in der Wohnung zurückgeblieben, überrascht und verschwand durch ein Fenster.

(Der entprungene Kopietzeck) wieder ergriffen.) Der am Pöngstmontag aus dem Gerichtsgewinn entprungene Böhmer Theophil Kopietzeck ist in Weßhof, wo er sich aufhielt, nachdem er von einer Frau einen Anzug erhalten, wieder festgenommen worden. Der Bekleidete, ein gefährlicher Wilddieb, der verdächtig ist, den Förster Brendel in Lautenburg erschossen zu haben, ist erstlich belastet. Er ist der Neffe des Wilddiebes Kopietzeck, der vor einem Menschenalter im Verein mit seinem Genossen Malinowski den Baron von der Goltz in Dugimost, Kreis Stralburg, ermordet und im Hof des Thornor Gerichtsgewinnisses mit Malinowski hingerichtet wurde.

(Die Messingbilder der Postbriefkästen) werden demnächst auch zu unserem Metall-Kriegsgeld abwandern. Es kommen im ganzen Reich etwa 25 000 Briefkästen infrage, bei denen der Umbau der Messingbilder vorzunehmen ist.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurden eine Geldbörse mit Inhalt, zwei Kinderhandtäschchen, eine Lebensmittelliste.

(Zuchtwieversteigerung.) Am 17. d. Mts. fand die 71. Zuchtwieversteigerung der westpreussischen Zuchtgesellschaft auf dem Schloß und Viehhöfe in Danzig statt. Zum Auftrieb kamen 3 Kühe und 30 Färsen und 92 Bullen. Verkauft wurden 33 Kühe und Färsen für 62 060 Mark. Im Durchschnitt 1880 Mark und 87 Bullen für 177 450 Mark. Der Gesamterlös der Auktion betrug 239 570 Mark. Trotz des starken Angebots fanden die Tiere glatten Abgang, nur zuletzt flaute das Geschäft wegen Mangel an Käufern ein wenig ab und erzielten daher die zuletzt verkauften Bullen geringere Preise. Von den Färsen brachten Gg. Lornier-Trampenan und S. Wiens-Schönan schöne Exemplare auf den Markt. Von ersterem kamen familiäre 5 Färsen über 2000 Mark, während von letzterem 1 je 3000 Mark brachten. Auch Joh. Enß-Schloß Kalkhof erhielt für eine Färse 3120 Mark. Den Höchstpreis für Bullen erzielte Frau Maria Enß-Schönan mit 5800 Mark; ebenso erhielt sie für die beiden anderen Bullen 3000 und 2600 Mark. M. Dyd-Dehlan erhielt 4050 und 4400 Mark für seine zwei sehr schöne Bullen. Auch der Stall Hegemann-Kalkhof hatte wiederum wertvolles Material gefaßt. Zwei brachten je 4900 Mark, einer 4000 Mark. Albert Wiens-Junkerhopf erhielt für seinen Bullen 3600 Mark, Joh. Enß-Schloß Kalkhof für ein Tier 4000 Mark, Otto Dyd-Dehlan für ein Tier 3200 Mark, Galkhof Mausehof für drei Bullen 6700 Mark. Die nächste Auktion findet am 19. Juni in Marienburg statt.

(Thornor Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, gelangt die Operette „Polenblut“ zur Wiederholung. Am Freitag kommt die Posse „Wie einst im Mai“ zur 2. Aufführung. Zum „Einsiedler“, das bekannte Lustspiel von Jakobson, gelangt am Mittwoch den 29. d. Mts., gelegentlich der Festdarstellung zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vaterländischen Theatervereins zur Aufführung. Der Aufführung schließt sich ein künstlerischer Vortragsteil der ersten Solisten des Stadttheaters.

(Ein Einbruchsdiebstahl) ist am Pöngstmontag nachmittags in dem Hause Albrechtstraße 4, dessen Bewohner ausgeselogen waren, verübt worden. Der Dieb erbrach die Kellertüren und eignete sich dort 5 Weingläser an. Als er dann in eine Wohnung eindrang, wurde er durch das Aufgeschrei von jüngeren Kindern, die in der Wohnung zurückgeblieben, überrascht und verschwand durch ein Fenster.

(Der entprungene Kopietzeck) wieder ergriffen.) Der am Pöngstmontag aus dem Gerichtsgewinn entprungene Böhmer Theophil Kopietzeck ist in Weßhof, wo er sich aufhielt, nachdem er von einer Frau einen Anzug erhalten, wieder festgenommen worden. Der Bekleidete, ein gefährlicher Wilddieb, der verdächtig ist, den Förster Brendel in Lautenburg erschossen zu haben, ist erstlich belastet. Er ist der Neffe des Wilddiebes Kopietzeck, der vor einem Menschenalter im Verein mit seinem Genossen Malinowski den Baron von der Goltz in Dugimost, Kreis Stralburg, ermordet und im Hof des Thornor Gerichtsgewinnisses mit Malinowski hingerichtet wurde.

(Die Messingbilder der Postbriefkästen) werden demnächst auch zu unserem Metall-Kriegsgeld abwandern. Es kommen im ganzen Reich etwa 25 000 Briefkästen infrage, bei denen der Umbau der Messingbilder vorzunehmen ist.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurden eine Geldbörse mit Inhalt, zwei Kinderhandtäschchen, eine Lebensmittelliste.

Podgorz, 18. Mai. (Aus dem Gemeindeparlament.) Am Donnerstag Nachmittag fand im Rathause eine außerordentliche Sitzung der Ge-

meindeordneten statt, an der neben dem Vorsitzenden Bürgermeister Kühnbaum 5 Gemeindeverordnete, Kreisbaumeister Krause-Thorn und 4 Gemeindevorsteher von Biast teilnahmen. Am der zu erledigenden Tagesordnung stand als einziger Punkt: „Beschlüßfassung und Festsetzung der Baugewerke für die Gemeinden Podgorz und Biast auf Anordnung des Regierungs-Präsidenten.“ Nach angehörten Vorträgen des Vorsitzenden und des Kreisbaumeisters wurde beschlossen: Die beiden Gemeinden Podgorz und Biast werden in drei Baugewerke eingeteilt. In Baugewerke 1 dürfen 1/2% der Grundfläche bebaut und die Häuser dürfen außer dem Erdgeschöß 2 Stockwerke aufweisen. In Baugewerke 2 dürfen 1/2 der Grundfläche bebaut und die Gebäude dürfen außer dem Erdgeschöß mit 1 Stockwerk versehen werden. Die 3. Baugewerke darf nur mit Gebäuden bebaut werden: 1/2 der Grundfläche, bestehend aus Erdgeschöß und ebenfalls einem Stockwerk. — Die Einteilung ist folgende: Zur Zone 1 gehören von Podgorz die Marktstraße, Magistraße, Ringstraße, Schiller-, Schwerin- und Rodobitstraße sowie Biast. Die 2. Baugewerke umfaßt die Mittelstraße, Weichsel-, Mühlen-, Schneidemühlen- und Wintelerstraße, die Schöpplerstraße und das Schöpplerlager; zur Baugewerke 3 gehören von Podgorz die Bestuhnen, Streifling, Mühlstein- und Kugelmann, das Stadthof und Schließmühle.

Podgorz, 18. Mai. (Diebes-Humor.) In einer der letzten Nächte lüchsen Diebe das Grundstück des Gastwirts Maquardt in Leibsch auf, öffneten mit Dietrichen einen Stall und stahlen etwa 15 Hühner. Nur einen Hahn, der nicht fett genug war, ließen die Spitzhüben zurück. Diesen Hahn fand man morgens vereinsamt im Stalle, und er trug einen Fettel, der ihm um den Hals gehängt worden, auf welchem die Aufschrift zu lesen war: „Nur garnisondienstfähig.“

Aus dem Landkreis Thorn, 21. Mai. (Der Frauenverein Grampfen) hatte zur Generalversammlung des Hauptvereins, die am 14. d. Mts. in Berlin tagte, Frau Oberamtmann Degener-Thornisch Papau als Delegierte entsandt und wird das Referat über die Tagung Anfang Juni im Festschloß Lokale stattfinden. Auch ist für die gleiche Zeit ein Stumpfhelferfest geplant, worauf schon heute hingewiesen wird, um zu rege Beteiligung anzuregen.

Aus dem Landkreis Thorn, 21. Mai. (Diebes-Humor.) Der Kotlauf ist unter dem Schmeinebestande des Besitzers Reinhard Jants in Groß Kösendorf ausgebrochen; die Rinde unter den Pferden des Rentengutsbesizers Wunsch in Glenevode; die Geflügelcholera unter dem Ferkelbestande des Besitzers Peter Bielig in Schilno.

Gewinn-Auszug der 11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse 11. Ziehungstag. 21. Mai 1918

Table with lottery results for the 11th Prussian-South German Class Lottery. It lists winning numbers and amounts for various prize classes (Gewinne zu 40000 M, 20000 M, etc.).

Theater und Musik.

Die Ortsgruppe Groß-Berlin des Theaterkulturverbandes veranstaltete kürzlich in der königlichen Hofschule für Musik eine Aufführung von Fñsers „Rustikalische Hauskomödien“, zu der auch Vertreter der Regierung und der Stadt Berlin erschienen waren. Wie der Vorsitz in einer Begrüßungsansprache mitteilte, wolle der Verband auch Aufführungen in den Städten und Gemeinwesen veranstalten, die ein Theater nicht haben, und deren Verhältnisse so liegen, daß es kostspielig, die einen größeren Apparat zu

fordern, nicht gegeben werden können. So soll in der Art der „Musikalischen Hauskomödien“ versucht werden, dramatische Kunst ohne große finanzielle Vorbereitungen selbst in die kleinsten Orte hineintragen. Die Vorstellung selbst, die „Das alte Lied“, „Großmutter's Bratäpfel“ und „Das Lebenselixir“ brachte, wurde beifällig aufgenommen.

Kriegs-Merlei.

Das freie Amerika.

Wie sehr die Zensur in Amerika und England arbeitet, geht daraus hervor, daß holländische Zeitungen nur ganz zerschnitten den Empfänger in Amerika erreichen. Nur die Reuterdepeschen und Mitteilungen der Ententezeitungen werden ausgeliefert. Alles übrige wird stets entzerrt.

Sechs Milliarden für Flugzeuge.

Wie Reuter aus Washington berichtet, forderte das Kriegsamt vom Kongreß eine Milliarde Dollar (4 Milliarden Mark) zur Verwendung für die Flugzeugherstellung, außer den bereits dafür aufgewandten 640 Millionen (2½ Milliarden Mark). — Nach den letzten Zählungen befanden sich in Frankreich 35 amerikanische Flugzeuge. Wenn die Erzeugung im gleichen Tempo weitergeht, dürfte die Amerikaner jedes Flugzeug annähernd 50 bis 100 Millionen Mark kosten. Witzschaffen's Gott sei Dank etwas billiger!

Mannigfaltiges.

(Gegen den Wucher mit Kaninchen- und Ziegenfleisch.) Um dem unerhörten Wucher mit Kaninchen- und Ziegenfleisch zu steuern, ist es in Berlin nunmehr verboten, Kaninchen- und Ziegenfleisch zu Wurst zu verarbeiten. Es darf lediglich in Wirtschaften verbraucht werden.

Letzte Nachrichten.

Gegen die südslawische Propaganda.

Wien, 21. Mai. Wie die Parlements-Korrespondenz meldet, fand gestern in Klagenfurt eine vom Landesauschuß veranstaltete feierliche Kundgebung gegen die südslawische Propaganda und gegen die Pläne auf Abänderung der Verfassung im Sinne einer Teilung Kärntens statt. Unter großem Beifall wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die vom Kärntner Landesauschuß einberufene Versammlung der Vertreter Kärntens erklärt mit Zustimmung der anwesenden Mitglieder und den Kärntner Landtagsabgeordneten unerschütterlichen Festhalten an der Einheit und Unverletzlichkeit des Landes. Die Gemeindevertreter sind willens, den jahrhundertelangen Freundschaftsbund

zwischen den Deutschen und Slowenen treu nachbarlich zu pflegen, dagegen allen Bestrebungen auf Errichtung eines südslawischen Staates, dem auch Teile Kärntens und Steiermarks angeschlossen werden sollen, ihren schroffsten Widerstand entgegenzusetzen. Die berufenen Vertreter Kärntens geloben, den Heimatboden mit allen Kräften zu verteidigen. Die Versammelten treten auch dafür ein, daß der Weg zur Adria nicht durch ein neues künstliches Staatsgebilde verlegt werde und allen Völkern Österreich-Ungarns, in erster Linie den Deutschen, frei zugänglich bleibe.

Verstärkte Aufklärungs-Tätigkeit.

Zürich, 21. Mai. Der „Zürcher Anzeiger“ meldet: Die Aufklärungs-Tätigkeit beginnt sich in der Gegend des Rammelberges und auf dem linken Aare-Ufer zwischen Montbidiar und Castelle zu verschärfen.

Die Furcht vor den Beschüßern der kleinen Staaten.

Amsterdam, 21. Mai. Wie „Allgemeines Handelsblatt“ erfährt, ist die Ausfahrt niederländischer Schiffe aus niederländischen Häfen mit Ausnahme von Segel- und Küstenfahrzeugen verboten worden.

Eine neue Friedensaktion des Vatikans?

Saag, 21. Mai. Hollands „Nieuwe Büro“ erfährt aus Rom: Der holländische Kardinal von Rosien, der am Pfingstsonntag in der Sixtinischen Kapelle in Rom zum Bischof geweiht wurde, wird wahrscheinlich demnächst im Auftrag des Papstes die neutralen europäischen Länder bereisen. In katholischen Kreisen Hollands glaubt man, daß dies eine neue Friedensbewegung bedeuten wird.

Der englische Heeresflügel gebunden.

Bern, 21. Mai. Im „Berliner Bund“ betont der bekannte Schweizer Militärschriftsteller Stegemann: Wie die Dinge liegen, ist die deutsche Offensivtaktik gegen den englischen Heeresflügel der Entente gerichtet. Dieser ist einer operativen Räumung bereits anheimgefallen. Ob die Fortsetzung der Operationen der Deutschen sich nicht abermals gegen diesen englischen Heeresflügel richtet, bleibt abzuwarten. Man darf die Möglichkeit eines Wechsels des Angriffskomplexes keinesfalls aus den Augen lassen. Auf alle Fälle wird ein neuer gewaltiger Offensivstoß aus der Tiefe des deutschen Aufmarschraumes hervorzubrechen, und es wäre verkehrt, zu glauben, daß das Überwachungsmoment diesmal völlig ausgeschaltet sei, weil der Verteidiger sich darauf rüsten konnte.

Freiherr von Mumm über die Ukraine.

Kiew, 21. Mai. Bei einem heute zu Ehren des Staatsministers von Waldow ge-

haltenen größeren Essen, dem Ministerpräsident Doffogol und andere ukrainische Staatsmänner beizuhöhen, führte Reichsminister Freiherr von Mumm in einer Ansprache u. a. aus: Ich hoffe bestimmt, daß sich nach siegreich beendeten Krieg aus unserer militärischen Hilfeleistung für das junge Staatswesen eine dauernde friedliche Zusammenarbeit mit dem deutschen Reich auf kulturellem, wirtschaftlichem und politischem Gebiete entwickeln wird. Man würdigt in Deutschland durchaus den Wunsch des ukrainischen Volkes, seine Existenz fortsetzt auf demokratischer Grundlage zu gestalten, und ist ferner davon überzeugt, daß neben der unter unserer Mitwirkung bereits angebahnten Finanzreform die Durchführung der dringlichen Agrarreform, sowie eine klare Kulturpolitik auf nationaler Grundlage der beste Grundstein für das neue Staatsgebäude sein würde.

Die Verhandlungen zwischen Großrußland und der Ukraine.

Kiew, 21. Mai. „Kiewskaja Mensi“ meldet: Die erste Staffel der großrussischen Friedensdelegation ist angekommen.

Suldivungstelegramm an Kaiser Karl.

Konstantinopel, 21. Mai. An Kaiser Karl ist heute ein Suldivungstelegramm aus Palästina eingegangen, im Namen der deutschen Offiziere der Heeresgruppe von Biman von Sanders unterzeichnet, in dem der Siegeswillen der an der Palästinafront kämpfenden deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen zum Ausdruck gebracht wird. Der Chef der Militärkanzlei Generalmajor Ritter von Zeidler dankte namens des Kaisers in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm.

Konstantinopeler Trinksprüche.

Konstantinopel, 22. Mai. Meldung der Agentur Milli. Bei der Festtafel in Dolmabahçe brachte der Sultan einen Trinkspruch aus, in dem es heißt: Die freundschaftlichen Beziehungen unserer Häuser und die gegenseitige Sympathie und Wertschätzung unserer Völker haben durch das aufrichtige Bündnis unter den hohen Auspizien des tiefbetrauernten Kaisers und Königs Franz Joseph geweiht, unter der glorieichen Regierung Eurer Majestät ihre glänzende Probe auf den Schlachtfeldern bestanden. Ihre Völker in Waffen sind entschlossen, das von ihren Vorfahren vermachte moralische und territoriale Erbe in voller Unverletzlichkeit zu verteidigen. Es hat uns stets am Herzen gelegen, ein größeres Blutvergießen zu verhindern durch den Abschluß eines gerechten und ehrenvollen Friedens. Die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest geben den unauflösbaren Beweis für unseren Wunsch, diesem mörderischen Kriege ein Ende zu machen. Mit Zuversicht erwarten wir den endgiltigen

Triumph unserer gerechten Sache ab. Kaiser Karl erwiderte u. a.: Das in der Türkei und Österreich-Ungarn bestehende Bündnis ist eine kostbare Bürgschaft für den glücklichen Ausgang des großen Ringens, das unsere Länder vereint mit ihren treuen Verbündeten, für ihre Unverletzlichkeit und Sicherheit bestehen. Mit Hilfe des Allmächtigen müssen unsere Völker für ihre Opfer durch einen gerechten und ehrenvollen Frieden belohnt werden.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 22. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

10 000 Mark auf Nr. 47 507;
5 000 Mark auf Nr. 10 869;
3 000 Mark auf Nr. 6619, 7018, 16 968,
23 290, 32 599, 37 192, 42 386, 54 608, 60 063,
67 641, 68 797, 72 006, 72 297, 75 028, 75 415,
77 142, 86 057, 92 000, 115 077, 119 908, 122 291,
125 383, 143 570, 152 806, 160 371, 168 293,
182 364, 183 259, 197 529, 204 349, 205 934,
208 846, 209 870, 217 349, 219 305, 220 195,
232 589. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Die Aufwärtsbewegung am Inbausemarkt hält in verstärktem Maße an, und heute waren besonders Montanpapiere deren Träger. Hier entwickelte sich in Böhm. Bohumer, Bismarckhütte und den andern schlesischen Werken großes Geschäft zu Kurzen, das auch im Verlauf lebhaft blieb. Die übrigen Marktgebiete waren im Gegenlicht hierzu etwas stiller, doch mit geringen Ausnahmen fest bei höheren Kurzen. Dies gilt sowohl von den von Wien abhängigen Werken wie von Elektrizitäts- und Raffineriewerken. Reimetalaktien lehnten ihre Kurssteigerung fort. Damier waren wesentlich niedriger. In freien Verkehr waren neben verfallenen zu Einheitskursen gehaltenen Werken, besonders Bemberg erheblich im Kurse gestiegen.

Amsterdam, 21. Mai. Wechsel auf Berlin 88,80, Wien 23,87½, Schweiz 48,90, Kopenhagen 62,20, Stockholm 68,05, Newyork 198, London 9,42½, Paris 34,82½.
Amsterdam, 21. Mai. Dele notiglos.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	22	0,28	21.	0,26
Jawisch	—	—	—	—
Marjan	22	0,78	21.	0,75
Chwalowice	20	1,80	19.	1,82
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 22. Mai, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 770,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,28 Meter
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Westen.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorausichtige Mitteilung für Donnerstag den 23. Mai: Fortdauernd heiter, warm.

Stellenangebote

Arbeiter
sucht ein Thormer Brauhaus.

Lüchtigen Kutscher
sucht
Erich Jerusalem,
Baugeschäft Thorn,
Brombergerstraße 20.

Kutscher
sucht A. Borowski, Graubenzersstr. 117.

Arbeitsburichen und Arbeiter stellt ein
K. Pawlowski, Schiffbaumeister,
Thorn, am Winterhafen.

Junger Hausbursche
für sofort gesucht. Meldungen
Bahnwirtschaft Moder.

Ehrl. ord. Kaufbursche oder Mädchen
für Sugerkauf sofort gesucht.
Bahnhofsbuchhandlung Sawitzsch.

Kaufbursche
sofort gesucht.
M. Fischer, Witt. Markt 36.

Jüng. Kaufburschen
für nachmittags sucht
H. Strohmenger, Copperspitze 22.

Eine Freijeuse und ein Freijeugehilfe
sofort gesucht.
Eisenhardt, Witt. Markt 18.

Hauschneiderin,
welche auch Anodenanzüge anfertigen kann,
sel. Fr. Weston, Thorn-Schießpl., Rantene.

Verkäuferin
mit guter Handchrift vom 1. 6. gesucht.
Dams aus der Branche benorruzt.
Bernstein & Co., Thorn.

Eine tüchtige Kontoristin
sucht sofortige Stellung. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Odenkühle
Hoch- u. Tiefbau-Aktiengesellschaft,
vorm. Julius Grosser,
Thorn, Waldstraße 15.

Gebildetes Fräulein
für einige Nachmittagsstunden zu städt. Anoden ges. Angebote unter Q. 1516 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Lehrfräulein
sucht
B. Bartkiewicz,
Technisches Geschäft,
Seglerstraße 31.

Frauen
zum Glöckchenstellen stellt sofort ein
Paluchowski, Lindenstraße 58
Mitteltiebere Kaufmann sucht zur selbstständigen Führung seines Haushaltens
bell. Wirtschafterin

Ordenliches Alleinmädchen,
das auch etwas Kochen kann,
sofort gesucht, auch durch Vermittlung.
Valeska v. Wegner,
Thorn, Brombergerstr. 62, 1.

1 kinderliebendes Mädchen
für den Nachmittag gesucht.
Seglerstraße 13, 2.

Mädchen oder Aufwärterin
sucht sofort W. Ruhn, Wredschtr. 6.
Tüchtiges, lauberes
Mädchen oder Aufwärterin
für den ganzen Tag von sofort ges. für kleinen Haushalt, Vorstellung 11-3 Uhr.
Gerechstraße 2, 2, links.

Aufwärterin
bei Beschäftigung wird gesucht
Mellienstraße 76, 2, links.

Aufwärterin
von gleich gesucht.
Gebrüder Tews, Brückenstr. 30.

Schulentr. Mädchen
für den ganzen Tag sucht
Mellienstr. 11a. Weib von 6-8 Uhr abds

Zu verkaufen

Industriegelände.
Ein für Industrieanlagen jeder Art vorzüglich geeignetes Gelände an der unteren Gerechstraße, 22 000 Quadratmeter groß, nahe dem Güterbahnhof, Wasser und mit dem Bahnanfahrswege leicht zu verbinden, ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter V. 1496 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hausgrundstück
mit Garten, Mauerstraße 10, sofort zu verkaufen. Näheres Schloßstraße 1.
Wegen Todesfalls sind verschiedene Häuser zu verkaufen:
Altkirch.-Geldichts-Rechen-Lehrerbüch. u. Handwerksf. Schnittharb. Magilowski, Culmer Chaussee 66, 3.
Blüthgarnitur, rot, 1 Jagdtasche, eine Zintbadewanne zu verkaufen.
Lafstraße 41, vit. rechts.

Bettstelle mit Matrasen, Betten, Kinderw., Teppich, Sopha und anders mehr zu verkaufen.
Ludwigsstraße, Wöbelnaden Samowski.

Ein einfacher Tisch und drei Blumenkasten
billig zu verkaufen. Zu erfragen Hoffstr. 8a beim Hauswart

Ein Firmenglaschild, elektr. Lampen mit Anlag., Trittl., Handw.
ist zu verkaufen.
Singer & Co., Brückenstraße

Gebrauchtes Pannellopha,
Spiegel, 2 Säulen
zu verk. Händler verb. Breiterstr. 21, 8.

Dicker, loh. Teppich,
5 m lang, 4 m breit. Zu verkaufen
Breiterstraße 39, im Laden.

Ein Klavier
zu verkaufen.
Seglerstraße 13, 2.

Ein Gummivasserkissen,
70x94 cm groß, zu verkaufen bei
Frau Schliener, Schulstr. 9, 1.

Ein Pferd, eine gute Viehwage,
20 Ztr. Tragkraft, steht zum Verkauf
Culmer Chaussee 157.

Eine 5jährige Stute
zu verkaufen.
Lafstraße 17.

Tragende Kuh
zu verkaufen
August Müller, Goltgau.

Rehptischer, Hund,
3 Monate alt, umfänglich zu verkaufen. Strohhaber wollen sich melden unter D. 1504 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwerg-Affenpinscher
zu verkaufen. Wilhelmsstr. 11, 1, links.
Zu verkaufen:
Belgische Niesenhäffin mit Jungtieren 75x17½ und ein Kammler, erhalten auf einer größeren Kanarienzucht-Ausstellung die höchsten Preise. Bestätigung 6 Uhr abends.
Franz Ziolkowski, Graubenzersstr. 194.

Zu kaufen gesucht

Guterhaltener Sportwagen
mit Verdeck zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. 1485 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alle Badewanne
zu leihen oder kaufen gesucht.
Angebote unter S. 1518 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schlachtpferde
kauft zu geeigneten Preisen
Herrmann Kohlschmidt,
Thorn, Copperspitze 3, Telephon 555.
Bei Unglücksfällen erfolgt sofortige Abholung.

Eine Glucke
zu kaufen oder zu verkaufen sucht
M. Klebb, Graubenzersstraße 112, 1.

Alte Schmudfaden,
flanzliche Gebisse, Herren- und Damen-uhren, sowie Brillanten kaufe noch zu höchst. Preisen. Juwelier Kolbusch,
Brückenstr. 14, Tel. 381.

Gebrauchte Rotwein-, Ungarwein-, Selter- und Bier-Flaschen
kauft Fritz Schmidt, Fischerstraße 45.

Wohnungsangebote

Laden
mit angrenzender Koögelegenheit sofort zu vermieten, auch als Lagerraum oder Wohnung geeignet Breiterstraße 30, Eing. Schillerstraße. Zu erfragen im Altagengeschäft Fritz v. Paris.

Der im Hause Breiterstraße 31 befindliche

Laden
mit modernem, ausgebauntem Schaufenster ist vom 1. 10. 18 zu vermieten.
Herrmann Seelig.

Sehr gut möbliertes
Balkonzimmer
zu vermieten.
Baderstraße 9, 1.

Elegant möbliertes
Vorderzimmer,
elektr. Licht und Bad, vom 1. 6. zu vermieten.
Gerberstraße 20, 3, r.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, auch an Ehepaar mit Kochgelegenheit zum 1. 6. Seglerstr. 10, 2.

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Windstraße 5.

1 gut möbl. Mohn- u. Schlafzim.,
elektr. Licht, Bad, Gas, evtl. Büringeloch, verlegungshalber sofort zu vermieten.
Mellienstraße 111, 3, r.

Möbliertes Zimmer,
in schönster Lage der Brombergerstraße
sofort zu vermieten, Brombergerstr. 65, u

Wohnungsgründe
Suche zum 1. Oktober, evtl. früher eine schöne

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör mögl. in belebter Straße.
Angebote unter N. 1438 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

möblierte Wohnung,
zwei bis drei Zimmer mit Küche, evtl. eines im Felde stehenden Ofstiers von einer Ofstiersfrau.
Angebote unter L. 1511 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche sofort oder 1. Juli eine 2 auch
kleine 3-Zimmerwohnung
mit Küche. Angebote erbeten an
H. Seidel, Culmer Chaussee 6.

1-2 gut möbliertes Zimmer,
vorübergehend eventl. dauernd gesucht,
ung. Lage gleich.
Angebote unter Y. 1499 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 bis 2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit von Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter M. 1512 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Auf einige Tage 1-2 gut möblierte
Zimmer von einem Herrn sofort
gesucht. Angebote unter K. 1510 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen sucht vom 1. 6.
möbliertes Zimmer.
Angebote unter G. 1507 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junge Frau
möcht Aufenthalt auf dem Lande gegen etwas Vergält. Angebote unter E. 1505 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 junge, gebildete Damen
suchen während den gr. Ferien Aufenthalt auf Gut oder Försterei bei ländlich, reichl. Kost, einfach. Mtlg.
Angebote mit Preisangabe unter H. 1508 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.



Sieben ereichte uns die traurige Nachricht, daß an den Folgen der Kriegsstrapazen unser einziger Sohn und Bruder, der

Unteroffizierschüler

Oskar Zint

im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Dieses zeigen schmerzgefüllt an
Thorn den 22. Mai 1918

Lehrer a. D. Zint, Vater.

Martha, Agnes, Elisabeth, Helene und Grete, Schwestern.



Am 20. d. Mts., morgens 9 Uhr, verschied nach langem schwerem, mit Geduld getragenen Leiden, an den Folgen einer im Felde zugezogenen Krankheit, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bürogehilfe

Walter Thomas

im Alter von 24 1/2 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetäubt im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn den 22. Mai 1918

Albert Thomas und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags um 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. Friedhofes aus statt.



Am 20. Mai, den 2. Pfingstfeiertag, vormittags 9 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser treuversorgender Vater, der Fleischermeister

Rudolf Geduhn

im Alter von 58 Jahren, was um stille Teilnahme bittend hiermit tiefbetäubt anzeigt

Thorn den 20. Mai 1918

Emma Geduhn, geb. Göring
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 23. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Meßstr. 122 nach dem altstädtischen Friedhof statt.

Am 20. Mai, 8 Uhr abends, entschlief nach kurzem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Lina Morsch,

geb. Schmidt

im 75. Lebensjahre.

Thorn, 22. Mai 1918.

In tiefer Trauer:

Willy Morsch und Frau, Potsdam, 3. St. im Felde,
Paul Morsch nebst Frau und Tochter,
Käthe Morsch, Rowawes,
Fritz Morsch, 3. St. im Felde, u. Frau.

Die Beerdigung findet am 25. Mai d. Js., 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. ev. Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

Thorn-Moder, im Mai 1918.

Erich Thiedemann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, spreche ich Allen, insbesondere den Arbeitern und Arbeiterinnen vom Wagenhaus 2 meinen innigsten Dank aus.

Pelagia Chilowska,
geb. Platkowska.

Kriegsgetraut:

Otto Will,
Pauline Will,

geb. Delomi, geborene Fuks.
Thorn, im Mai 1918.

Deni Geburtstagskinder Wagenführerin Frä. Bahermann

ein dreimal
donnerndes Hoch,

daß die ganze Weltkennt, wie es u. madelt, aber nicht unfaßt.

Zwei Freundinnen.

Ein möbliertes Zimmer,
elektr. Licht, Bad von sofort zu verm.
Bismarckstraße 5, 3.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Kuchta
Franz Gackowski.

Abt. Liebenau

Elbing.



Stammzuchtverein Gängerau

Arns Thorn.

Post Swierczyno, Fernr. Luffau 4.
Der diesjährige 52. freihändige Verkauf von sprungfähigen, frühreifen

Merino = Böcken

hat begonnen. Leiter der Züchtung ist Herr Schäferdirektor Hans Ludwig Thilo, Berlin W. 35.

Die Gutsverwaltung.

Die Besichtigung der Böcke ist jederzeit gestattet. Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Lissomitz und Thorn-Moder.

Berein Thorerer Fuhr- und Rollfuhrunternehmer

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 43 dieser Zeitung wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Unterzeichneten für

Verluste durch Rollstahlfahle und Güterbeschädigungen

nur bis zum Höchstbetrage von

Mk. 120.— per 100 kg

haften.

Adolph Aron. Rudolf Asch. W. Boettcher.
E. Gude. Gottlieb Riefflin Nachfl.
Fritz Ulmer. Kasimir Walter.

Juwelen-Gelegenheitskäufe

Sehr großer billiger Silberlager. Spez. Perlen-Colliers u. Brillantschmuck

BERLIN W. Margraf & Co. G.m.b.H.
Kanonierstr. 9. Tauentzienstr. 18a.

Anschaffung bereitwillig

Bülbe ausverkauft. Stärkefabrik Thorn.

Deffentliche Bersteigerung.

Freitag den 24. d. Mts.,

vormittags von 10 Uhr an,

werde ich im Saale der „Reichstrone“, Rathhausstr. 7 hierelbst, nachstehende

1 elegante Plüschgarnitur, bestehend aus 2 Sophas und 12 Polsterstühlen, 2 Stühle mit Stiderei, 1 Vertikow, 1 großen Salon-Spiegel und 2 Säulen, (sämtlich in schwarz), mehrere Tische, 1 Kronleuchter und mehrere Lampen, 6 Wandleuchter, Vasen, 1 Spiritus-Ofen, 1 großen Kassettenstuhl, 3 Bettgestelle mit Matratzen, 1 franz. und 1 amerik. Billard mit Zubehör, 1 Partie Handwerkszeug, wie Hobel, Brust- und andere Bohrer, Stemmeisen u. v. a. mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Thorn den 21. Mai 1918.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Bei mir wird erfolgreich gelehrt:

Schönheit, Buchführung, Stenographie, Maschinensreiben.

Eintritt jederzeit.

A. Wagner, Kalligraph u. Schönschreiber, Seglerstr. 25, gegründet 1899.

Durch Beschluß vom 29. April 18 ist das Stammkapital der Firma A. Glückmann Kalski, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn, von 200 000 Mk. auf 100 000 Mk. herabgesetzt worden. Die Gesellschafts-gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden. Diejenigen Gesellschaftsgläubiger, welche der Herabsetzung des Stammkapitals nicht zustimmen, sollen befriedigt oder sicher gestellt werden.

Thorn, im Mai 1818.

A. Glückmann Kalski, G. m. b. H., Gille, Gertrud Glückmann.

Schaubudenplatz Wollmarkt.

Abnormitäten-Schau im Theater „Germania“.

Was ist Kospania, Mann oder Weib?

sowie die anderen Attraktionen.

Täglich von 6 Uhr Vorleistung.

Abtungssohl

E. Kornblum, Schausteller.

Gestern nachmittags 3 1/2 Uhr ist mir 1 graublauer Handtasche auf dem Bahnhof Galmsee verloren. Inhalt: 26 Mark, 1 Paar Handschuhe, unbedeckter Geldpoket mit 10 Mark, 1 a. m. Der ehrliche Finder wird gebeten die Handtasche gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. der „Brest“

Goldene Armbanduhr aus Moulau nach, in der Lindenstraße verloren. Gegen hohe Belohnung bitte abzugeben. Fröh. Reuterstraße 10.

Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins Thorn

am Mittwoch den 29. Mai 1918

werden

hiermit alle Mitglieder und Freunde des Vereins herzlichst zur Teilnahme eingeladen.

Mittags 1 Uhr im Artushof:

Feztakt

anschließend gemeinsames Mittagessen.

(Das Gedeck 5.50 Mk. Anmeldungen hierzu bis Sonntag den 25. d. Mts. an Frau Kommerzienrat Dietrich, Schulstraße 2, erbeten).

Abends 7 1/2 Uhr:

Festvorstellung im Stadttheater,

zum besten des Vaterländischen Frauenvereins.

Prolog, gesprochen von Herrn Hiro Blank.

„Zum Einsiedler“.

Lustspiel in 1 Aufzug von Benno Jacobson, und künstlerische Einzelauftritte

von den Damen: Lo Gerloff, Dora Hagen, Frieda Grasse, und den Herren: Ludwig Herrmanns, Joseph Wildt, Carl Wählbrühl und Kapellmeister Pollini.

Der Kartenverkauf außer Abonnement zu den gewöhnlichen Preisen an der Theaterkasse.

Der Vorstand.

Welt-Schau

Camilio Mayer.

Heute Abend 8 Uhr:

Beste Wohltätigkeitsvorstellung

zugunsten kriegsverwundeter Kameraden.

Hochachtungsvoll Sergeant Camilio Mayer.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 23. Mai:

Großes Promenadenkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Gr.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 61,

Leitung: Obermusikmeister Edmund Henning.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll G. Behrend.

Einladung

zur

ordentlichen

Generalversammlung

der

Molkerei Gramtschen,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung,

am

Mittwoch den 5. Juni 1918,

nachmittags 6 Uhr,

im Felske'schen Gasthause zu Gramtschen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlage der Bilanz und deren Genehmigung.
3. Verteilung des Reingewinns.
4. Erteilung der Decharge.
5. Beschlußfassung über Auflösung der Kartoffelrodungsanlage.
6. Erziehung für die ordnungsmäßige Ausdehnung und Aufsicht der aus dem Vorstande und Aufsichtsrate auscheidenden Herren Wessling, Uran, Degener.
7. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und Stellvertretern für 1918.
8. Ordnungsmäßig eingebrachte Anträge.

Der Vorstand.

Fischer, Wessling, Feldtkeller.

Stadt-Theater

Donnerstag, 23. Mai, 7 1/2 Uhr:

Polenblut.

Freitag, 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr:

Sum 2. male!

Wie einst im Mai.

Zur gest. Beachtung: Der Vor-

stellung am 29. Mai beginnt heute, Donnerstag, an der Theaterkasse.

Am 1. Feiertag eine

goldene Nadel

mit blauem Stein verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schulstr. 19, 2.

Deutsch evangelischer Frauenbund.

Mitgliederversammlung Montag den 27. Mai,

4 1/2 Uhr:

Waldhäuschen.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Entlastung der Kasse.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Jahresbericht.
4. Bericht des Vorstandes.

Freitag den 24. Mai,

8 1/2 Uhr,

Musikalischer Gästebend

der Jugendgruppe: Konfirmandenzimmer der altstädtischen Kirche.

3. U.

Fräulein von der Lancken.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Bäderstraße 18.

Silb. Damenarmbanduhr

auf dem Wege Grünhof-Schillerwiese (Pfingstmontag) verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben bei Staller, Thorn, Gerkenstraße 2a, 2 Treppen.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Mai	26	27	28	29	30	31	1
Juni	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30						
Juli	1	2	3	4	5	6	
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Steuern zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Bankrott des Kriegs-Sozialistischen Systems.

Der „Unabhängigen Nationalkorrespondenz“ wird geschrieben:

Je schneller das Wirtschaftsjahr sich dem Ende zuneigt und die kritischen Monate unmittelbar vor der neuen Ernte herannahen, um so weitere Kreise erfasst auch die lebhafteste Sorge, daß man bei uns allen Entsetzes beabsichtigen könnte, mit dem unsinnigen, an allen Ecken und Enden zusammengebrochenen System des „Kriegssozialismus“ die Reihe mißglückter Versuche etwa auch noch weiterhin fortzusetzen. Das Experimentieren nach den Methoden der sozialistischen Wirtschafts-„Wissenschaft“, deren blutigen Dilettantismus doch nicht erst der Krieg zu erweisen brauchte, mag gewissen Leuten und Parteien Vergnügen bereiten und das politische Koffettieren mit ihnen erleichtern, — der nationalen Wirtschaft, und dieser nicht allein, hat es unberechenbaren Schaden gebracht; einen Schaden, der um so schwerer und um so depressiver wirkt, als wir, wie gesagt, immer noch keine Sicherheit haben, ob und wann dieser sozialistische „Segen“ von uns genommen wird, um vernünftigen Grundrissen der öffentlichen Wirtschaft Platz zu machen. Es ist deshalb notwendig und unaufschiebbar, daß von den berufenen Faktoren auf die unheimliche hier drohenden Gefahren mit wesentlich verstärktem Nachdruck verwiesen wird; eine Aufgabe, der sich jedoch die Vereinerung der niederemittelständischen und südwestfälischen Handelskammern in einer bemerkenswert scharfen Entschließung unterzogen hat, die hoffentlich auch zu den Ehren derjenigen dringt, die es am meisten angeht.

Die geradezu verheerenden Wirkungen des Kriegs-Sozialistischen Treibens sind hier derart erschöpfend zusammengefaßt, daß ein Zufuß sich erübrigt. „Das System des Kriegssozialismus, so lagen die Handelskammern, übt auf weiten Lebensgebieten seinen milderen, sondern einen verheerenden Einfluß auf die volkswirtschaftlichen Schäden aus, die der Krieg mit sich bringt. Dies gilt zunächst von dem Gebiete der Lebensmittelbewirtschaftung, aber auch weit darüber hinaus, und zwar in steigendem Maße. Das Kriegs-Sozialistische System verringert durch seine ungünstigen Rückwirkungen auf die Erzeugung und Erhaltung der Güter die Summe der verfügbaren Lebensmittel und beeinträchtigt damit die Ernährung der breiten Masse der Bevölkerung. Es vergebend Arbeitskräfte und Intelligenzen. Es beraubt den Handel seiner hergebrachten Arbeit und Verdienstmöglichkeit und stellt die Beförden vor unlösliche Aufgaben, deren naturgemäß mangelhafte Erfüllung ihr Ansehen und das Ansehen des Staates bei der Bevölkerung herabsetzt. Es legt der ohnehin durch den Krieg beeinträchtigten Erzeugung nachgerade unerträgliche Fesseln auf. Die bäuerliche Wirtschaft leidet darunter ebenso wie Hand- und Industrie. Dagegen werden alle diejenigen Elemente des Volkes dadurch in den Vordergrund geschoben und in ihrem Treiben begünstigt, die in der rücksichts- und skrupellosen Umgehung und Zerreißung der Maßstäbe des unmöglichen Systems ihren Verdienst suchen. Die Unheilbarkeit nimmt auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens in erschreckender Weise zu, und es entsteht die Gefahr der Vernichtung eines der größten Güter unseres Volkes, seiner Integrität.“

„Das war doch nicht die Absicht!“ möchte man mit Börsenleuten rufen, die selbst heute noch dem Kriegs-Sozialistischen System der Systemlosigkeit anhängen. Oder wollte man die Kriegsschäden verschärfen, die Ernährung verteuern, Arbeitskräfte und Intelligenzen vergeuden, unlösliche Aufgaben stellen, den Schleichhändlern und Kriegsgewinnlern goldene Zeiten bereiten und der deutschen Ehrlichkeit das Grab graben? Wo nicht, so wird die stolze Rückkehr aus dem sozialistischen Lande Utopien auf den Boden der Vernunft geradezu Gewissenspflicht. Die Entschlüsselung der Handelskammern zeigt den Weg: „Die öffentliche Bewirtschaftung sollte vorläufig auf die Hauptwaren: Getreide, Fleisch und Fett beschränkt werden. Auch für sie wird zu erwägen sein, ob nicht das wohlbewährte mildere System des Generalgouvernements für Belgien vorzuziehen ist, nachdem zur Deckung von Mindestrationen nur ein Teil der landlichen Erzeugnisse beschlagnahmt, der Rest aber unter Abstandsnahme von Höchstpreisen völlig freigegeben wird. Das würde neben anderen wohltätigen Folgen den Handel wieder ehrlich machen und das Volk zur Wiederkehr einer gesunden Friedenswirtschaft erziehen, ohne die es seine wirtschaftliche Stellung in der Welt nicht wiedererlangen kann. Was die Kartoffel angeht, so wird die Art ihrer Bewirtschaftung von den Ernteaussichten abhängig sein müssen. Alle übrigen Erzeugnisse der landlichen Wirtschaft wie Obst, Gemüse, Eier, Geflügel, Wild usw. sollten umgehend freigegeben und von der praktisch überall geschickerten Festsetzung von Höchstpreisen befreit werden!“

Politische Tageschau.

Der Kaiser an die alten Krieger.

Auf das Huldbildungsprogramm des Preussischen Landeskriegerverbandes ist nachstehendes Telegramm des Kaisers eingelaufen:

Großes Hauptquartier, 20. Mai.

Der treue Gruß des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landeskriegerverbandes hat mir besondere Freude gemacht. Wir danken unsere Siege den kriegerischen und sittlichen Tugenden des deutschen Heeres, die sich stützend und stählend auch in der Heimat bewahrt haben. Mit voller Zuversicht dürfen wir der weiteren Entwicklung entgegengehen. In den nächsten Jahren harren unser große und erste Heimatsaufgaben. Zu ihrer Lösung brauche ich die zuverlässige Unterstützung selbstloser und pflichttreuer Männer, denen das Wohl des Vaterlandes Herzenssache ist. Ich weiß, daß ich dabei auf die alten Soldaten zählen darf. Sie werden den Geist des preussischen und deutschen Heeres, den Geist meines in Gott ruhenden Großvaters auch in die durch den Krieg veränderte Welt hinübertragen und den Glauben bilden, auf dem wir die Zukunft des Vaterlandes aufbauen. Gott segne unser herrliches, kampferprobtes Volk. Wilhelm I. R.

Der Bayernkönig reist nach Wien.

Wie schon mitgeteilt, wird sich Seine Majestät der König von Bayern demnächst zum Besuche Seiner Majestät Kaiser Karls nach Wien begeben. Dagegen ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, eine Reise des Königs nach Sofia zur Zeit nicht in Aussicht genommen.

Die militär-politischen Verhandlungen mit Österreich.

Die militär-politischen Verhandlungen zwischen uns und Österreich-Ungarn beginnen erst im Laufe dieses Sommers, vielleicht im Juli oder August. Bisher hatte man nur grundsätzliche Richtlinien aufgestellt, ohne in die Besprechung von Einzelfragen einzutreten. Um in diese Besprechung eintreten zu können, wird noch eine lange Zeit nötig sein, um die notwendigen Grundlagen und Vorbereitungen hierfür zu treffen.

Deutschland und Holland.

In den Verhandlungen mit Holland, die schon in der vorigen Woche unterzeichnet werden sollten, sind neue Schwierigkeiten entstanden, die besonders die Durchfuhr von Produkten durch Belgien betreffen. Wie die „Dtsch. Tagesztg.“ erzählt, wird an zuständiger Stelle gehofft, die Verhandlungen noch in dieser Woche zum Abschluß bringen zu können.

Das polnische Pressebureau in Berlin.

Wie bereits mitgeteilt, neu besetzt werden. Feldman hat den polnischen Botschaft in Deutschland so geschickt gewährt, daß lediglich Gründe politischer Natur (teilweise innerpolitischer Art) für seine Verabschiedung maßgebend sein können. Wir wollen heute nicht näher darauf eingehen, möchten jedoch die Frage aufwerfen, ob überhaupt ein polnisches Pressebureau in Berlin notwendig ist. Aber polnische Dinge werden wir ausreichend unterrichtet; für polnische „Hoffnungen“ Stimmung zu machen, ist in Deutschland überflüssig, vollends wenn dies durch die Warschauer Kreise so umfassend gesehen soll, wie es jetzt geplant wird.

Eine Maximalisten-Delegation in Bern.

In Bern traf aus Moskau über Berlin eine diplomatische Delegation der russischen maximalistischen Regierung ein, bestehend aus 11 Mitgliedern. An der Spitze der Delegation steht der Leite Jean Berzine.

Britischer Dank an Clemenceau.

Anlässlich der Kündigung der Handelsverträge seitens Frankreichs, die als vorbereitender Schritt für den Boykott deutscher Güter nach dem Kriege angesehen wird, sandte Havelock Wilson, der Vorsitzende der britischen Seemanns- und Heizerunion an Clemenceau ein Telegramm, in dem er namens der Union für die Beseitigung der Meistbegünstigung für die Feinde dankt und betont, nachdem die Summen 15 000 britische Seeleute gemein hingemordet“ hätten, sei die Union für den Kampf bis aufs Messer und für gerechte Wiedervergeltung. Sie habe beschlossen, auf Schiffen, die deutsche Seeleute verwenden und deutsche Güter beförderten, nicht anzuhornern.

Die geschmackvolle Redewendung von den Hunnen, die 15 000 britische Seeleute gemein hingemordet hätten, wirkt besonders reizvoll in Verbindung mit den menschenfreundlichen Bestrebungen der Entente, auch die Einwohner der

Schweiz durch Androhung der Hungerblockade ebenso geübt zu machen, wie das unglückliche Griechenland.

Um Finnlands Regierungssystem.

„Soensta Dagbladet“ erzählt interessante Einzelheiten zur Ernennung Svinhunds zum Reichsvorstand. Danach wurde ihm jene Macht übertragen, die nach der Regierungsform des Jahres 1762 dem Monarchen zukommt. Die Übertragung ist rein persönlicher und interimsistischer Art. Am Pfingstsonntag Nachmittag versammelten sich die Parteien, um die Angelegenheit noch einmal zu überlegen. Dabei leisteten die Agrarier besonders starken Widerstand und erklärten, die Regierung sei zwar für die Monarchie, das ganze Volk aber für die Republik. Gegen die Einführung der Monarchie könne man eine neue Revolution erwarten, weil auch ein großer Teil der Armee unbedingt republikanisch sei. Mehrere Jungfrauen stimmten gleichfalls gegen den Senatsantrag, der zum Schluß mit 44 gegen 29 Stimmen angenommen wurde.

Marghiloman über die Erwerbung Beharabiens.

Bei einem Anlaß, das der Befehlshaber der 1. rumänischen Armee General Grigorescu zu Ehren des Ministerpräsidenten Marghiloman in Jassy gab, sagte Grigorescu, die rumänische Armee sei davon überzeugt, daß Marghiloman den besten Preis erhalten habe, der unter den gegebenen Umständen zu bekommen gewesen sei. Es sei einer der größten diplomatischen Erfolge, der die Hoffnung rechtfertige, daß Marghiloman nunmehr das Land auf gutem Wege vorwärts führen werde. In seiner Antwort wies Marghiloman darauf hin, daß die Armee unvorberichtet auf einer unnützlich langen Front von 400 Kilometern in den Kampf getreten sei. Sie habe aber ihre Pflicht getan. Mit dem Hinweis auf die Erwerbung Beharabiens bemerkte Marghiloman, daß dieses Land nicht in Kischineu, sondern bei den Friedensverhandlungen in Bukarest erworben sei. Marghiloman versicherte schließlich seinen Zuhörern, daß ohne Unterstützung Österreich-Ungarns und Deutschlands Rumänien nicht um 3 Millionen Menschen und 45 000 Quadratkilometer reicher geworden wäre.

Einspruch gegen den rumänischen Frieden.

Havas meldet aus Jassy: Die Gesandten der Verbandsmächte erhoben bei der rumänischen Regierung Einspruch gegen den Artikel des Bukarester Vertrages, die den internationalen Abmachungen über die Donau-Schifffahrt, deren Signatarmächte sie sind, zuwiderläuft, da diese Frage nur in einem allgemeinen Frieden nach einer Verständigung unter allen beteiligten Mächten geregelt werden könne. Die Gesandten machen außerdem alle Vorbehalte hinsichtlich der Folgen der vorläufigen Regelung, die bis dahin angewendet werden soll.

Das österreichische Kaiserpaar in der Türkei.

Die Agentur „Mili“ meldet unter dem 19. Mai aus Konstantinopel: Das österreichische Kaiserpaar begab sich um 8 Uhr abends nach dem Delmasbaghji-Palast, wo es von dem Sultan und dem Hofstaat empfangen wurde. Unmittelbar vor dem zu Ehren der Majestäten gegebenen intimen Diner stellte der Sultan dem erlauchten Gaste seinen Hofstaat vor. Das Diner verlief in überaus herrlicher Weise. Vor dem Diner verließ der Sultan dem Kaiser den Smitzorden in Brillanten, der Kaiserin den Medjidie-Orden für Damen in Brillanten.

Kaiser Karl richtete an den Sultan ein Handschreiben, in dem er den Sultan bittet, die Würde eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls anzunehmen.

Persiens Raub durch England.

Nachdem die Russen sich aus Persien zurückgezogen haben, beginnen die Engländer sich dort festzusetzen. Neben militärischen Maßnahmen betreiben sie eine umfangreiche Propaganda für die Anerkennung ihrer Oberhoheit über Persien. Alle diese Maßnahmen werden von dem englischen Obersten Syks geleitet, der zahlreiche Truppen in Persien zusammengezogen hat; auch Polizei und Gendarmerie sollen mitwirken. Persien in englische Hand zu bringen. Das Streben der Engländer geht nach dem Kaspischen Meer, wo sie sich mit den Bolschewiken vereinigen zu können glauben. Unter diesem Gesichtswinkel ist auch das neuerlich gemeldete Vordringen der Bolschewiken in Baku zu betrachten. Es zeigt sich auch hier wieder die Länderei Englands, das überall dort nachdringt, wo sich ihm kein energischer Widerstand entgegenstellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai 1918.

— Prinz Eitel-Friedrich, Oberst, Chef des Feldart.-Regiments Nr. 2 à la suite des 1. Garde-Regts. à F., ist zum Generalmajor befördert worden.

— Landforstmeister Paul Brobel, vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium, ist im 55. Lebensjahr in Berlin gestorben.

— Geh. Justizrat Professor Dr. Rieber, Mitglied des Reichstags und Präsident des Sanjabinbundes; Bergrat Ludwig Hoffmann, Generaldirektor der Riebeck'schen Montanwerke Halle, und Generalkonjunkt Karl Stollwerk, Köln, haben für ihre Verdienste um das Zentralkomitee vom Roten Kreuz die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse erhalten.

— Wie die „Tägl. Abf.“ hört, hat die preussische Regierung ein Dezernat für akademisch-studentische Angelegenheiten im Kultusministerium eingerichtet, in dem vornehmlich die während des Krieges entstandenen akademischen Reformbestrebungen behördliche Beratung und Unterstützung finden sollen. Mit der Leitung ist der bekannte Bonner Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Rudolf Smend betraut worden.

— Der polnische Provinzialwahlausschuss für Oberschlesien teilt jetzt in einem Antrufe mit, daß er dem einmütigen Willen der Wählerschaft im Wahlkreis Gleiwitz-Lublinitz entprochen und Korfanty als Kandidaten für die Reichstags-Erwahl aufgestellt habe. Der Ausschuss fordert gleichzeitig die polnischen Wähler auf, nunmehr für diesen Kandidaten einmütig einzutreten.

Mannigfaltiges.

(Ein 17jähriger Kriegsgewinnler.) Vor der Strafkammer in Beuthen (Oberschl.) hat sich dieser Tage eine ganze Gesellschaft von Kriegsgewinnern zu verantworten, die im Jahre 1916 im Beuthen und Umgegend einen schwunghaften Handel mit beschlagnahmten Lebens- und Futtermitteln, sowie anderen Waren des täglichen Bedarfs erzielt hatten. Angeklagt waren: Kaufmann Jibor Tichauer, Kaufmann Leopold Centawer (Beuthen), Müllermeister Scheumann (Briehorn), Agent Benno Jolkowicz (Gleiwitz), Kaufmannsrau Marie Walter (Beuthen), Bäckermeister Schön (Beuthen), Bäckermeister Karl Biewald (Königsbühl), Kaufmann Emil Ehrlich (Breslau), Kommissionsrat Paul Roth, Kaufmann Otto Roth (Breslau), Müller Albert Eisner (Eilau, Kr. Neisse), Mühlenspäher Christian Apolka (Heinrichsbrenn), Müller- und Bauerngutsbesitzer Rudolf Rieger (Leitsh, Kr. Neisse), Kohlenhändlerin Marie Gorte (Neisse), Kaufmann Leopold Bieschowsky (Breslau), Bauer Josef Semler (Bortendorf). Die Seele des Kettenhandels und Buchers ist der erst 18 Jahre alte Kaufmann Jibor Tichauer gewesen, der sich seit dem 10. Januar in Untersuchungshaft befindet. Es wurden ihm 37 Straftaten zur Last gelegt. Er hat von den mit angeklagten Roggen, Erbsen, Weizenmehl, Getreide, Widen, Heringe und Seife in größeren Mengen zu hohen Preisen angekauft und diese Waren mit einem Aufschlag bis zu 10 Prozent oder gegen entsprechende Provision an Kommunal- und Industrieverwaltungen sowie an Privatleute weiterverkauft. Tichauer hat bereits in der Voruntersuchung ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Nach dreitägiger Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen die beiden Hauptangeklagten Jibor Tichauer 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe und gegen Centawer 3 Jahre Gefängnis, 60 000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Gegen die 14 übrigen Angeklagten, die für Überfuhr erachtet, wurden Geldstrafen von 90 bis 1200 Mark beantragt. Der Staatsanwalt erklärte, daß von den 160 Personen, die Kriegswucher und Kettenhandel getrieben haben, zunächst nur 11 unter Anklage gestellt worden seien. Das sei der geringere und leichtere Teil. Er stelle in Aussicht, daß weit Schlimmeres noch bevorstehe. Das Urteil lautete wie folgt: Jibor Tichauer erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 18 000 Mark Geldstrafe. Centawer erhielt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe. Von den übrigen 14 Angeklagten wurden 4 freigesprochen. Die übrigen 10 erhielten Geldstrafen von 30 bis 1500 Mark.

(Deutscher Mord in Amerika.) Nach einem Telegramm des Allgemeinen Handelsblat aus Newyork vom 11. Mai ist es im Staat Illinois zu Ausschreitungen gegen die Deutschen gekommen, wobei ein Deutscher in Collinsville ermordet wurde. Die Regierung hat im Zusammenhang damit 12 Personen verhaften lassen und gegen vier Polizeiagenten die Anklage wegen Pflichtverletzung erhoben.

Bekanntmachung, betr. Schrotmühlen.

Auf Ersuchen des Kriegsministeriums, Kriegsamt, vom 19. 4. 18 — Tgb. Nr. 6 4 18 (R. R. N.) — wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bereich des 17. Armeekorps einschließlich der Festungen folgende Verordnung über Schrotmühlen erlassen:

§ 1.

Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt ohne Rücksicht auf die Bezeichnung jede nicht gewerblich betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen, Schrotten oder Quetschen von Getreide, Hülsenfrüchten oder Mais geeignet ist, mag sie für Hand- oder für Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein.

§ 2.

Die Benutzung von Schrotmühlen zur Zerkleinerung von Getreide, Hülsenfrüchten und Mais zu Speise- oder Futterzwecken ist unterlag.

Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futterschrotts in einer gewerblich betriebenen Mühle für den Unternehmer eines Betriebes mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, kann der Landrat, in kreisfreien Städten der Magistrat, für bestimmte Mengen von Getreide, Hülsenfrüchten oder Mais, die der Unternehmer zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs verwenden darf, die Verarbeitung mittels Schrotmühle gestatten.

Die Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn die vom Kommunalverband aufgrund der Reichsgetreideordnung zur Überwachung der Selbstverfoger erlassenen Anordnungen innegehalten sind. Die Geltungsdauer der Erlaubnis darf nicht weiter als einen Monat vom Tage ihrer Erteilung an erstreckt werden. Die Erlaubnis ist in der Regel an die Bedingung zu knüpfen, daß der Betrieb während der Zeit der Benutzung polizeilich beaufsichtigt wird.

Die Erlaubnis muß schriftlich erteilt werden. Der Erlaubnisschein muß den Namen des Unternehmers, die Menge und Art der zu verarbeitenden Früchte, sowie den Zeitpunkt enthalten, bis zu dem die Erlaubnis gilt; er ist nach Ablauf der Frist der ausstellenden Behörde zurückzugeben und von dieser aufzubewahren.

§ 3.

Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vorübergehende Überlassung von Schrotmühlen oder Teilen von Schrotmühlen an andere ist unterlag. Das Gleiche gilt für Verträge, durch die eine Verpflichtung zu solcher Überlassung begründet wird (Kaufverträge und ähnliche).

Die untere Verwaltungsbehörde kann Ausnahmen von der Vorschrift in Abs. 1 zulassen.

§ 4.

Die Herstellung von Schrotmühlen und von Teilen von Schrotmühlen ist unterlag.

Die Reichsgetreidebehörde kann Ausnahmen von der Vorschrift in Abs. 1 zulassen.

§ 5.

Es ist unterlag, sich in periodischen Druckschriften oder in sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, zum Erwerb oder zur Veräußerung von Schrotmühlen oder von Teilen von Schrotmühlen zu erziehen. Eine Prüfungspflicht dahin, ob Anzeigen dem Verbote in Satz 1 zuwiderlaufen, liegt den Verlegern, sowie den bei der Herstellung und Verbreitung der Druckschriften tätigen Personen nicht ob.

§ 6.

Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vorrichtungen der im § 1 bezeichneten Art, die nach dem 1. Januar 1916 ihren Gewerbebetrieb angemeldet haben, bedürfen einer Bescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde, daß die Anmeldung des Gewerbebetriebes nicht zur Umgehung der Vorschriften über die nichtgewerblichen Schrotmühlen erfolgt ist. Andernfalls finden für sie die Vorschriften dieser Verordnung Anwendung.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu eintaufend-fünfhundert Mark erkannt werden.

§ 8.

Diese Bekanntmachung tritt mit der Verkündung in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung betr. Schrotmühlen vom 3. 9. 17 — E 4332 — aufgehoben.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 15. Mai 1918.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps. Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn. Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg Westpr.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre sind beim Baden an unerlaubten Stellen wieder Personen ertrunken. Nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 18. August 1883 (R. Bl. E. 210) macht sich strafbar, wer an anderen als von der Ortsbehörde bezeichneten Stellen im Freien badet.

Im Polizeibezirk Thorn ist das Baden in offenen Gewässern nur in den DM'schen Badeanstalten an der Bazarstraße, in der offenen Badeselle am Btz und in der Militär-Schwimmhalle gestattet. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 15 M. oder mit entsprechender Haft geahndet.

Die Polizei-Verwaltung.

Empfehle mich zur Anfertigung von Schriftstücken und Bauzeichnungen verschiedener Art. W. Uske, Strehlen.

Dame, mehrere Jahre an Barthscher Schulen tätig gewesen, erteilt polnischen Unterricht. Turnstraße 8, 1 Treppe.

Damen,

die Massage- u. Bäderbehandlung gründlich erlernen wollen, können zu jeder Zeit eintreten. Angebote erbeten unter E. 1506 an die Geschäftsst. der „Presse“.

Alte Zwiebel

hat abzugeben, auch pflanzweise. Schloßstraße 9.

Kräut. Kohlpflanzen,

Weiß- und Wirsing Kohl, Borretpflanzen gibt billig ab Friese, Borstr. 12.

Weißkohlpflanzen,

per Schock 0,80 M., gebe einige 30 000 ab. E. Kalmukow, Thorn-Moder, Königstraße 20, 2 Tr., r.

Wer möchte einem armen Mädchen in den Abendstunden

Klavierunterricht

erteilen? Angebote unter E. 1503 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt gründlichen

Mandolinen-Unterricht?

Angebote mit Preisangabe unter P. 1515 an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Klavierlehrer

von Anfängerin für sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unter T. 1519 an die Geschäftsst. d. „Presse“.

26 000 Mark,

goldförmige, Zwischen-Hypothek, suche zu beziehen. Schriftl. Angebote unter A. 1501 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1200 Mark

zur 1. Stelle auf Landgrundstück vom 1. Juli gesucht. Angebote unter R. 1517 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hotel-Pensionat.

Gut möblierte Zimmer auf Tage und Monate empfiehlt mit auch ohne Pension. Garschstraße 8/10.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Lindenstraße 75, 1, rechts.

Moorbad Polzin

Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensäure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.

Femmersche Schwelz. Herzlichste Natur! Aussergewöhnliche Heilerfolge.

Sehr billige Verpflegung! Auskunft: Bado-Verwaltung

Oberbrunnen

bei Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Influenza, Asthma, Emphysem, auch bei Stoffwechselerkrankungen



Kronenquelle

bei Gicht, Steinbildung, Zuckerkrankheit, Nieren- und Blasen-Leiden.

Gras- u. Getreidemäher - Heurechen.

Einige geb., gut durchgeparierte Getreidemäher bietet an Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H.

Für Hotels, Restaurateure und Gastwirte!

Beste Einkaufsquelle in Wein-, Bier-, Grog- und Likör-Gläsern, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, sowie sämtlichen Haus- und Küchengeräten.

Sernui 517. Gustav Heyer, Breitestr. 6.



Stammherde Wichorse bei Reinau Westpr.

Auktion

von 80 ungehörnten, frühreifen Merino-Fleisch-Schaf-Böcken findet Sonnabend den 25. Mai, mittags 1 Uhr,

statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

Einführungsgenehmigung von der zuständigen Behörde ist mitzubringen.

von Loga, Sernui 60.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen

in reicher Auswahl und jeder Preislage liefert sofort

A. Irmer, Thorn, Culmerdamm 1.

Grabdenkmäler u. Kunststeinfabrik. Auf Wunsch sende meine Vertreter zur Entgegennahme von Bestellungen.

Zuhrwerke zum Notabfahren

suchen Gaswerte Thorn.

Schall-Platten.

Ständig Eingang von Neuheiten beliebtester Operetten, Lieder, Opern, Aufnahmen der bedeutendsten Künstler. Kapellen auf „ODEON“.

Verlangen Sie ausdrücklich Plattenkataloge. Odeon-Musikhaus Königsberg i. Pr.

Eranzösischestr. 5. Versand-Abteilung. Wiederverkäufer im Besitze von Altmateral Spezialofferte.

Lederfett, Lederöl,

Maschinenöl, Maschinensfett, Zylinderöl, Treibriemenfett, Wagenfett

empfehlen in guten Qualitäten

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Aufbdt. Markt 33.

Tonröhren, Krippenschalen,

Tonfliesen, Wandplatten, Chamottesteine, Backofenfliesen, Chamottemörtel

empfehlen zur sofortigen Lieferung ab unserem Lager

Gedr. Pichert, G. m. b. H., Thorn, Sernui 15.

Holz-kohlen

gibt ab

Thorner Brotsfabrik, G. m. b. H.

Gasampeln, Gaslampen, Gaskronen, Gasstrümpfe, Gaszylinder, sowie sämtliche Gasartikel preiswert zu haben.

Gustav Heyer, Breitestraße 6, Fernruf 517.

Gummi-Stempel liefert Justus Wallis Thorn

Braunkohlen und Brikettschutt

gibt ab

Thorner Brotsfabrik, G. m. b. H.

Zement, Mauerghyp,

Rohrgewebe, R.-Karbolineum, Dachschiefer

empfehlen zur sofortigen Lieferung ab unserem Lager

Wiederverkäufer im Besitze von Altmateral Spezialofferte.

Gebr. Pichert,

G. m. b. H., Thorn, Sernui 15.

Grudekoks

hat abzugeben

Thorner Brotsfabrik, G. m. b. H.

Schlacke

gibt kostenlos ab

Stärkefabrik Thorn.

Subrleute

zum Langholzfahren von Bahnhof Moder nach meiner Mühle stellt sofort ein

G. Noppert, Dampffährgewerk.

Stellenangebote.

Schreiber oder Schreiberin (Anfänger)

Rechtsanwalt Hoffmann, Elisabethstraße 12/14.

Wir suchen für unser Kontor

einen Lehrling mit guter Schulbildung. Schriftliche Angebote erbeten

Landwirtschaftl. Maschinen-Niederlage „Union“.

Lämmchen

Kleinkunstbühne, Gerechtigkeitsstraße 3.

Täglich ab 7 1/2 Uhr:

Das phänomenale Pflingst-Programm.

Weindiele separat.

Kleinkunstbühne „Dreimäderhaus“

Coppernitsstr. 26, Telephon 520.

Vornehmste Bühnenausstattung, elegante Aufmachung.

Täglich das wirklich erstklassige Künstler-Programm.

Anfang pünktlich 7 Uhr. Die Direktion.

Ankleidergehilfe

(auch Soldat) für die Abendstunden gesucht, möglichst Schneider. Meldungen im Stadttheaterbüro.

Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei Gebr. Schiller, Malermeister, Al. Marktstraße 9.

Einen Friseurgehilfen

oder Soldaten zur Aushilfe sofort gesucht. Jastrzembski, Gerechtigkeitsstr.

Buchdruckerlehrling

findet kräftiger, anstelliger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangszeugnis ist bei der Meldung vorzulegen. C. Bombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Zwei Friseurlehrlinge

sucht von sofort oder später Jastrzembski, Gerechtigkeitsstr.

Arbeiter und Arbeiterinnen

zum sofortigen Antritt gesucht Gebr. Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Arbeiter und Frauen

stellt sofort ein Dampffährgewerk Georg Michel, Thorn-Moder.

1 Arbeitsbursche,

der mit Pferd- und Handarbeit beschäftigt, verlangt sofort

Restaurant Gählfelmühle.

Wer leibt in fester Stellung beständlicher Militärperson sogleich

Darlehn von 500 Mark gegen Sicherheit bei 500 M. Rückzahl.

Angebote unter O. 1541 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Der junge Mann, welcher am 1. Feiertag sich das gelbe Opernglas angeeignet hat, wird gebeten, dasselbe an der Abendkasse im Theatre abzugeben.

Entlaufen Ruhlalb,

4 Monate alt, schwarzbraun, am Sonntag Abend den 19. 5. d. 3. Ber über den Nachreis. H. Bräuske, Sächsan, Kreis Thorn

Entlaufen kl. Hund,

schwarz-weiß gefleckt, langhaarig. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Baderstraße 20, 2, rechts.